

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Zentralblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Werbung: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Bezogenen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamezeile 55 Goldpfennige. Bei längerer Dauer innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 126

Altensteig, Dienstag den 2. Juni.

Jahrgang 1925

Die Anechtung des Deutschtums

In die weiblichen Teilnehmer der Schulbundtagung in Münster ist folgende von vielen Frauen Südtirols unterzeichnete Petition eingegangen:

In der bittersten Bedrängnis wenden wir uns an Euch und hoffen, daß unsere Klage Euer Herz rührt und Euer Mitgefühl weckt. Deutsche Schwestern, hört unsere Verzweiflungsschreie. Wir können das Uebermaß der Unterdrückung, der Demütigung und Kränkung nicht mehr ertragen. Seit fast sieben Jahren hält ein grausamer Feind unser Land nieder. Jede Freiheit ist darin erstickt, jede Freude getötet. In dummer Trauer sehen wir Tag für Tag unser Volkstum in Brand und Sprache getrieben, das Andenken unserer Helden veranachlässigt, das Erbe Tiroler Ruhmeszeiten geschändet. Man aber raubt der Feinde unsere Kinder. Ruchlos und schamlos reißt er sie von unserer Herzen und erfüllt in welschen Schulen ihre Sinne mit dem Geist der Entfremdung und der Mißachtung der eigenen Nation, und wir deutschen Mütter haben keine Waffen gegen solche Verbrechen. Nicht einmal die Zweijährigen dürfen wir in den Kindergärten nach unserem Sinn bilden. Nicht einmal außerhalb der Schulstunden dürfen wir unsere Kinder deutschen Lehrern zuführen, auf daß sie unsere Sprache lernen. Geistiger Verfall und sittlicher Verderbnis ausgeliefert, sehen wir unsere lieben Kinder in den Händen der Feinde und niemand von den Mächten der Erde schenkt diesen welschen Untaten auch nur leiseste Beachtung. So hört wenigstens Ihr unsere deutschen Schwestern, hört und merkt es gut, wie im deutschen Südtirol dem deutschen Volkstum die schwerste Schmach angetan wird, die es je erlitten hat, wie die vollkommensten Söldlinge Roms am Fuße des Hofgartens Deutsche mißhandeln und zertreten dürfen — und wenn Ihr könnt, Schwestern, so ruft hinter uns, daß es die Staatsbürger Deutschlands und Österreichs vernehmen und daß sie oder sonst jemand im Namen der Menschlichkeit die Schande Italiens in die Welt jagen, die taub und blind ist gegen die empörende Seelenverwüstung dieses Jahrhunderts. Noch einmal, deutsche Schwestern, hört unseren Weheruf, ehe ihn vorher die letzte Nothheit ersticht. Darum Schwestern, vergeht uns nicht!

Vom 10. Januar 1920 an, dem Tage des Inkrafttretens des Versailler Vertrags, wurde das Saargebiet auf die Dauer von 15 Jahren, also bis zum 10. Januar 1935, der Verwaltung des Völkerbundes unterstellt. Im Jahre 1935 soll durch eine Volksabstimmung die Bevölkerung sich entscheiden, ob sie zu Deutschland zurückkehren, oder Frankreich zugehören oder dauernd neutral sein will, unter dem Schutz des Völkerbundes. Da somit das Saargebiet zu einem Streitgegenstand zwischen den deutschen und französischen Interessen werden mußte, hätte man erwarten müssen, daß die deutschen und französischen Interessen während der 15 Jahre im Saargebiet entweder in gleicher Weise zugelassen, oder in gleicher Weise ausgeschlossen worden wären. Diese Erwartungen sind indessen in Enttäuschungen umgeschlagen. Durch den Versailler Vertrag wurde dem französischen Staat das Eigentum an den Saargruben übertragen und, da die Saargruben fast die Hälfte der gesamten Arbeitskraft des Saargebiets beschäftigen, die wirtschaftliche Vormachtstellung im Saargebiet gewährt. Der Völkerbundsrat verschaffte dem französischen Staat auch die politische Vormacht im Saargebiet, indem er, ohne daß die Bestimmungen des Versailler Vertrages dies vorsehen, dem französischen Mitglied der Regierungskommission sechs Jahre lang das Präsidium in der Regierungskommission, umfassend die äußere Vertretung, die Abteilung des Innern, Handel und Gewerbe und soziale Gesetzgebung, also den weitaus wichtigsten Teil, der gesamten Verwaltung, übertrug. Gleichzeitig wurden alle wichtigen Stellen in der Regierungskommission von Franzosen oder französisch angestellten Persönlichkeiten besetzt.

Frankreich zielte ganz offensichtlich auf eine wirtschaftliche und politische Durchdringung des Saargebiets in der Zeit bis 1935 ab. Von Deutschland wurde das Saargebiet politisch, kulturell und wirtschaftlich fast vollständig abgeschnitten. Die Abhängigkeit ging soweit, daß den Gewerkschaften des Saargebiets das Auftreten von Gewerkschaftsführern aus dem Reich auf ihren Tagungen und den Kulturvereinen das Auftreten von Rednern aus dem Reich zu rein künstlerischen und wissenschaftlichen Vorträgen versagt wurde. Das Saargebiet ist also seit fünf Jahren fast hemmungslos dem politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Druck Frankreichs ausgelegt. Mit dem 10. Januar 1925 ist der

Schlussstein in das Gebäude der wirtschaftlichen Durchdringung des Saargebiets eingefügt worden und durch die Einbeziehung des Saargebiets in das französische Zollgebiet. Von dieser Einbeziehung mußte erwartet werden, daß sie den allerstärksten Einfluß auf die wirtschaftliche Angliederung des Saargebiets an Frankreich ausübte.

Durch den französischen Präsidenten und durch die Besetzung der wichtigsten Posten mit französischen Beamten wollte Frankreich offensichtlich die Beamten, die Gemeinden und die ganze Bevölkerung des Saargebiets politisch in die Hand bekommen. Mehrere Jahre lang ist in diesem Sinne außerordentlich tatkräftig gearbeitet worden. Den Staatsbeamten wurde verboten, ihren Fachvereinen im Reich weiterhin anzugehören und deren Tagungen zu besuchen. Den Bürgermeistern wurde verboten, ohne Genehmigung des Präsidenten der Regierungskommission mit außerörtlichen Behörden zu verhandeln oder ihre Gemeinde außerhalb des Saargebiets zu vertreten. Die letzte Maßnahme dieser Art war ein Erlaß, wonach die Bürgermeister der nicht freisiebenden Städte zu jeder Dienstreife die besondere Genehmigung des zuständigen Landrates einholen und die Gemeinden vierteljährlich Uebersichten über die Dienstleistungen ihrer politischen Beamten der Abteilung des Innern einreichen müssen. Es wurde eine Neuordnung der Verwaltungsgerichte vorgenommen, durch die in der maßgebenden zweiten Instanz, dem Oberverwaltungsgericht in Saarbrücken, die politischen Beamten der Regierungskommission die Entscheidung in der Hand haben. Die gesamte Bevölkerung wurde jährlich der allerstärksten politischen Bevormundung ausgelegt, um ihre Verbindung mit dem Reich zu unterbinden. Der saarländischen Turnerschaft versuchte man durch Einwirken auf die Internationalisierte Rheinlandkommission im Jahre 1923 den Durchmarsch durch die Pfalz zu verhindern, um ihr die Teilnahme am Deutschen Turnertag in München unmöglich zu machen. Mehrere angesehenen Saarländern wurde die Durchfahrt durch das besetzte Gebiet gesperrt und sie dadurch ein Jahr lang im Saargebiet festgehalten. Der Abhaltung von politischen Versammlungen wurden die größten Schwierigkeiten bereitet. Durch Gründung des Saarbundes suchte man die Bergarbeiter und die Beamten zu einer weislich gerichteten Einstellung zu bringen.

Alle diese Versuche haben auf die Gefinnung der Bevölkerung nicht die allgeringste Einwirkung ausgeübt. Ganz im Gegenteil ist die Bevölkerung immer mehr von stärkstem Mißtrauen gegen den französischen Einfluß in der Regierungskommission erfüllt worden. Sie hat durch ständige Vorstellungen beim Völkerbund erreicht, daß heute schon die Verwaltung des Saargebiets in wesentlich neutralerem Sinn geführt wird als vor mehreren Jahren. Der Saarbund liegt in den letzten Zügen, und niemand will sich mehr zu seinen Zielen bekennen. Also Mißerfolge auf der ganzen Linie.

Nordpolfahrten von Spitzbergen aus

Den ersten Versuch, den Nordpol auf dem Luftwege zu erobern, machte 1897 der Schwede Andree mit seinem 5000 Kubikmeter Gas fassenden Freiballon. Er hatte auf der Vänerinsel, an der Nordwestküste Spitzbergens eine hölzerne Halle bauen lassen, worin der Ballon bis zum Eintritt günstigen Windes schwebte. Am 11. Juli stieg Andree, zusammen mit Frickel und Strindberg, auf — und Ballon und Reisende blieben für immer verschollen. Eine abgehandelte Brieftaube und eine ausgeworfene Boje bildeten die einzigen Lebenszeichen, die gefunden wurden. Bald danach tauchten über Andree ebenso unsinnige Gerüchte und Vermutungen wie jetzt über Amundsen auf.

Zwölf Jahre später unternahm der deutsch-amerikanische Journalist Wellmann ebenfalls von der Vänerinsel aus, wo noch Reste seiner Ballonhalle stehen, einen Versuch mit einem Luftschiff. Ähnlich wie bei Andrees Abfahrt rief auch bei Wellmanns Aufstieg im August 1909 ein Teil des Schlepplanes ab. Nach kaum 80 Kilometer Fahrt mußte das Luftschiff, in dessen Gondel sich außer den vier Teilnehmern 8 Schlittenhunde befanden, niedergehen, und schließlich platzte die Hülle. Im Juni tritt der Amerikaner Mac Millan die Reise zum Smithsund an, um mit zwei von der amerikanischen Marine geliehenen Flugzeugen unerschöpfte Gebiete des Polarmeeres zu überfliegen. Agassiz hat mit seinem Luftschiff noch immer nicht En-

land verlassen, aber wenn Amundsens Unternehmen möglich wäre, kommt er möglicherweise dazu, den Nordpol zu überfliegen, was Agassiz ja ursprünglich vor Amundsen zu tun gedachte.

Royal Amundsen hat Erfahrungen auf Fahrten in das nördliche Eismeer und nahm 1897 an der belgischen Südpolarexpedition teil. Von 1901 an unternahm er mit einem kleinen Segelschiff seine ersten selbständigen Fahrten im nördlichen Eismeer. 1903 gelang ihm seine erste große Tat. Er erzwang mit seinem kleinen Schiff „Djva“ die Nordwestpassage im Norden von Amerika, von der er erst 1908 durch die Beringstraße über San Franzisko zurückkehrte. Hierbei machte er wertvolle wissenschaftliche Feststellungen über die magnetischen Verhältnisse im Eismeer.

1910 erreichte er in weniger als 45 Tagen über dem antarktischen Kontinent mit vier Begleitern am 14. Dezember 1911 den Südpol. Er wurde mit einem Schlag der populärste Polarforscher. Seitdem hat er ununterbrochen wahrhaft heroische Versuche unternommen, auch den Nordpol zu erreichen. Am bekanntesten war sein Vorstoß von Nordostsibirien aus, den er 1918 begann und im Juli 1920 in Rom beschloß, da die projektierte Triffahrt nach dem Vorbilde Nansens durch das Polareis mißlang. Auch alle späteren Versuche führten zu keinem Erfolg. Schließlich mußte Amundsen nachdem er alle seine Hilfsmittel erschöpft hatte, seinen Bankrott ansagen. Trotzdem gab er seinen Plan nicht auf. Das moderne Flugzeug soll ihm helfen.

Neues vom Tage.

Die Verfassungsreform

Berlin, 30. Mai. Wie die „Tägliche Rundschau“ aus parlamentarischen Kreisen erfahren haben will, wird das Reichsministerium das Verfassungsreformprogramm zunächst mit den Vertretern der Länder besprechen, die zu diesem Zwecke nach Berlin kommen werden. Danach werden die Einzelheiten in Form der Gesetzentwürfe dem Kabinett zugeleitet werden. Das Blatt rechnet damit, daß das Reformprogramm nach der Zollvorlage im Reichstag zur Beratung kommt, also noch vor den Sommerferien.

Die französische Antwort erst Mitte Juni zu erwarten.

Paris, 31. Mai. Hier wird heute die Nachricht aus englischer Quelle bestätigt, daß Briand und Chamberlain sich entweder in Genf treffen werden oder daß, wenn dies nicht möglich ist, der englische Staatssekretär auf seiner Rückreise von Genf mit dem französischen Außenminister zusammenzutreffen wird, um die schwebenden Fragen zu besprechen. Die französische Antwort auf den deutschen Sicherheitsvorschlag ist unter diesen Umständen erst gegen Mitte Juni zu erwarten.

Britische Note in der Sicherheitsfrage

London, 30. Mai. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, es würde unkorrekt sein, die nach Paris gelangte britische Note bezw. Denkschrift als präzise und ausführliche Antwort auf Briands Memorandum zu bezeichnen. Wenn sie auch sehr ausführlich ist und sich mit einigen der juristischen Argumente und Vertragsauslegungen, die der Quai d'Orsay vorgebracht hat, befaßt, geht sie doch nicht auf alle von Briand aufgeworfenen Punkte ein, aus dem einfachen Grunde, weil einige von diesen völlig außerhalb des Rahmens irgendeines Paktes liegen, an dem Großbritannien und das britische Reich sich zu beteiligen in der Lage wären. Tatsächlich ist der Hauptzweck der britischen Mitteilungen an Frankreich, den französischen Alliierten zu erklären, daß das vom Quai d'Orsay entworfene Bild eines Sicherheitspaktes durchaus verschieden ist von dem, welches die britische Regierung im Auge hat, und von jedem, das die britische Regierung überhaupt jemals in Erwägung ziehen kann.

Die britische Denkschrift umschreibt dann die britische Auffassung von der Grundlage des Sicherheitspaktes, die allein für die Kabinete des Reiches und der Dominions annehmbar ist. Die in diesem Zusammenhang gemachten praktischen Anregungen stellen das Höchstmaß der Jugendlichkeit dar, über welche das britische Reich nicht hinausgehen kann, nämlich einen einfachen und gegenseitigen Pakt zwischen den westlichen Alliierten und Deutschland. Es wird dabei den Alliierten Englands eindringlich zum Bewußtsein gebracht, daß es ratsam wäre, bei den Erörterungen der deutschen Vorschläge sich auf die größeren Gesichtspunkte zu beschränken ohne Ausarbeitung von Einzelheiten, die zu Schwierigkeiten führen könnten.

München, 30. Mai. Auf der Theresienhöhe wurde am Samstag die größte Verkehrsausstellung, die je in Deutschland zu sehen war, eröffnet. Sie gibt einen Ueberblick über den Verkehr der Gegenwart und der Zukunft; zu Wasser, zu Land und zur Luft. Ministerpräsident Heß hielt die Begrüßungsansprache. Reichswehrminister Dr. Geyer eröffnete sie mit folgenden Ausführungen: Mit Genugtuung erfülle ich die Aufforderung des Herrn Reichspräsidenten namens der Reichsregierung, die Deutsche Verkehrsausstellung zu eröffnen. Die ungeheuren Lasten, die der unglückliche Ausgang des Krieges unserem Volke und seiner Wirtschaft auferlegt hat, zwingen förmlich zu Versuchen, einen wesentlichen Teil davon durch neue Fortschritte der Technik auszugleichen. Mag für die deutsche Kultur die Münchener Ausstellung ein Mark- und Meilenstein sein! Ein Markstein, der zeigt, was geleistet ist, und ein Meilenstein, der die Zukunft weist und neue Aufgaben stellt. Je weniger wir geneigt sind, auf das Recht über eigenes Volkstum zu verzichten, umso mehr müssen wir uns klar sein, daß wir uns dieses Recht nur verschaffen können im Wettbewerb mit den übrigen Völkern der Welt.

Lebens-Vorbesprechungen im Gang?

Paris, 30. Mai. Der Abschluß der Marokkodebatte führte zu einem Rückzugsmarsch des Außenministers Briand. Derselbe hatte in der Sitzung sehr scharfe Angriffe gegen Abd el Krim gerichtet und erklärt, daß etwaige Verhandlungen mit Abd el Krim im Gegensatz zu den zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossenen Verträgen ständen. Der Sozialistenführer Renaudel stellte deshalb an Briand einige scharfe Fragen, worauf der Außenminister die Erklärung abgab, man werde wohl mit Abd el Krim einen Waffenstillstand abschließen, falls der Zeitpunkt hierfür eintreten sollte. Es werde auch von französischer Seite jedem Unterhändler Abd el Krim gern das Ohr geliehen werden, doch die endgültigen Verhandlungen über die Regelung der Kifffrage könne nur im Einvernehmen zwischen Spanien und Frankreich erfolgen. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß bereits vertrauliche Besprechungen zwischen einem Vertreter Abd el Krim und einem französischen Generalstabsoffizier stattgefunden. Diese Verhandlungen sollen in Jex im Laufe der nächsten Woche einen besonders wichtigen Charakter erhalten und durch Heranziehung eines spanischen Vertrauensmannes im Einvernehmen mit der Madrider Regierung erfolgen.

Paris, 30. Mai. Dem „Matin“ wird aus Jex gemeldet, daß die antifröhen Propaganda in Marokko in starkem Zuneimen begriffen sei. Am 29. Mai fanden zahlreiche Versammlungen statt, in denen die Sendboten Abd el Krim den heiligen Krieg gegen Frankreich predigten.

Kanpens Völkerbundmission

Paris, 30. Mai. Nach einer Meldung des Berliner Berichters der „Chicago Tribune“ hatte Dr. Kanpen eine Besprechung mit Dr. Luther wegen des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Es gelang nicht, Dr. Luther von seinem Standpunkt abzubringen, daß Deutschland nicht in den Völkerbund eintreten könne, wenn der Art. 16 der Völkerbundesakte für Deutschland bestehen bleibe.

Zur Aufwertungsfrage

Die von der Deutschen Demokratischen Partei Groß Stuttgart einberufene Hauptversammlung hat nach einer Referat des Rechtsanwalts Dr. Erlanger mit allen gegen 1 Stimme sich gegen das Aufwertungskompromiß der Regierungsparteien erklärt und eine Entschliebung angenommen, welche der Parteileitung und der Reichstagsfraktion zur Kenntnis gebracht werden soll. In dieser heißt es: Das Aufwertungskompromiß stellt sowohl betr. der un-

Unsere Zeitung bestellen!

ten Vermögensanlagen, als der öffentlich-rechtlichen Forderungen einen unzulänglichen Versuch der Aufwertung dar. Die 20prozentige schematische Aufwertung von privaten Vermögensanlagen und insbesondere von Hypotheken an Stelle der relativ besten Lösung der Individualaufwertung auf Grund der beiderseitigen Verhältnisse von Gläubiger und Schuldner ist für viele geschädigte Gläubiger ungenügend, weil die 20prozentige Aufwertung auf der Leistungsfähigkeit jeweils des schwächsten Schuldners beruht und die Gläubiger der kapitalkräftigeren Schuldner zu Gunsten dieser Schuldner stark benachteiligt, zumal die Zahlung ja erst am 31. Januar 1922 verlangt werden kann und den Gläubigern nur eine ungenügende Verzinsung gewährt wird, ferner weil der Entwurf und das Kompromiß die Rückwirkung der Aufwertung nicht genügend ausdehnt, alle Industrieobligationen auch der großer und kapitalkräftigen Industrieobligationen nur mit 25 Prozent und nur bedingungsweise und nicht rückwirkend aufwertet, Bank- und Kontokorrentguthaben überhaupt von der Aufwertung ausschließt und die Umrechnung des Aufwertungsbeitrages von Anprüchen nach dem 1. Januar 1918 zu nieder festsetzt, endlich die Rechtsverfolgung der Ansprüche der Gläubiger nicht hinlänglich sichert. Hinsichtlich der öffentlich-rechtlichen Forderungen ist der Entwurf und das Kompromiß nicht zu billigen, weil sie Alt- und Neubestz unterscheiden, was praktisch kaum durchführbar ist, die Vorzugsrente für die bedürftigen Anleihebesitzer zu nieder bemessen, die Anleihen der Länder nicht höher aufwerten, wie die des Reichs, endlich die Kommunalanleihen im höchsten Fall und nur ausnahmsweise mit 25 Prozent aufwerten.

Es sollte vielmehr der Aufwertungsbeitrag von privaten Vermögensanlagen, Industrieobligationen, Bank- und Kontokorrentguthaben gesetzlich in einem Rahmen von 25 bis 50 Prozent festgelegt werden, innerhalb dessen die Aufwertungsstelle Berücksichtigung von Treu- und Glauben und der beiderseitigen Verhältnisse von Gläubiger und Schuldner die Aufwertung der einzelnen Vermögensanlagen festsetzt, bei Restkaufschillingsen jede zeitliche Begrenzung für die Aufwertung in Wegfall kommen, die Zahlung und Verzinsung vom 1. Januar 1926 ab normal so erfolgen, wie es Vereinbarung oder Gesetz bestimmt, die Rückwirkung der Aufwertung mindestens bis zu 5 Prozent des Goldmarkbetrages ausgedehnt werden, der Festsetzung des Aufwertungsbeitrages nach dem 1. Januar 1918 nicht die ungenügende Mehrzahl des Entwurfs, sondern etwa der Großhandelsindex oder Lebenshaltungsindex zu Grunde gelegt werden, die Rückwirkung auch auf Industrieobligationen ausgedehnt werden und gegen die Entscheidung der Aufwertungsstelle auch in sachlicher Beziehung die Beschwerde an das Oberlandesgericht zulässig sei.

Hinsichtlich der öffentlich-rechtlichen Forderungen sollte die Trennung zwischen Alt- und Neubestz, der vielfach nicht nachweisbar ist, in Wegfall kommen, die Aufwertung mindestens im doppelten Betrag als vorgeschlagen, erfolgen, die Vorzugsrente für die bedürftigen Anleihebesitzer erhöht werden, wozu die Besteuerung der Inflationsgewinne und derjenigen, die ihre Vermögenssubstanzen erhalten haben, die nötigen Mittel bieten, eine höhere Aufwertung von Markanleihen der Länder ermöglicht und die Kommunalanleihen mindestens auf 50 Prozent eventuell auf Grund einer Entscheidung eine Schiedsstelle aufgewertet werden können. Wenn diese Verbesserungen zu Gunsten der noleidenden Gläubiger nicht in das Gesetz aufgenommen werden, so ersucht die Versammlung die demokratischen Reichstagsabgeordneten, das Aufwertungskompromiß und den Aufwertungsgegenentwurf abzulehnen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 2. Juni 1925.

Die Pfingstfesttage waren vom schönsten Frühlingswetter begünstigt und überall, wohin man kam und sah, war Freude und Lust an der schönen Blumen geschmückten Gotteswelt. Die Autos, die jetzt wie Vögel aus dem Boden schießen, trieben es ganz toll und wehe den Fußgängern, welche sich auf belebte staubige Straßen wagten. Sie mühten flüchten und „seitwärts durch den Wald, als räudige Schaflein traben“, wollten sie nicht fortgesetzt in Staub gehüllt sein. Doch, wer durch den schönen frischen Tannenwald, abseits der Landstraße, wanderte, der hatte einen reinen Genuß von der Natur, die eben nie so schön als um die herrliche Pfingstzeit ist. Eine läche Unterbrechung dieser Pfingstherrlichkeit brachte am gestrigen Pfingstmontag ein schweres Gewitter, das etwa um 3 Uhr aufzog und sich in einem wolkenbruchartigen Regen auflöste, so daß Straßen zu Bächen wurden. Leider hat es dabei auch Vogel gegeben, hier nur wenig, aber droben in unserer Nachbarschaft Ueberberg, wo es kräftig gehaust und auch der Ull in dem Hause des Schindelmachers Waidelich gezündet hat. (Siehe Ueberberg.)

Die Staubplage war über die Pfingstfeiertage hier eine ungeheuer große, besonders an der Poststraße, die den ganzen Autoverkehr über sich ergehen lassen muß. Es ist unbegreiflich, daß es in Altensteig niemand gibt, der für die Straßenbesprengung mit Wasser sorgt, was gestern und vorgestern eine große Wohlthat gewesen wäre. Wie lange ist es her? Die Stadt schafft einen Handsprenzwagen zur Beseitigung der Staubplage an. Dortmals gab es fast noch keine oder doch nur wenige Autos. Es stellte sich heraus, daß der Wagen unzulänglich war und die Stadtväter griffen erneut in den Beutel und kauften einen großen Sprengwagen. Die Sonne brannte gestern und vorgestern über den Straßen der Stadt. Auto auf Auto wirbelte dichten Staub auf und warf ihn in die Wohnungen, ob man die Fenster öffnete oder nicht. Der Sprengwagen aber — ruhte inzwischen friedlich eingespunnen von Spinnet in seiner Behausung und machte sich Gedanken darüber, zu welchem Zweck ihn wohl die Stadtväter einst angeschafft haben mochten.

Festgenommen wurde hier ein 18-jähriger Bursche, der die in Rohrdorf abgebrannte Feldscheune angezündet hat. Der Bursche ist schon einmal der Erziehungsanstalt Schönbühl entsprungen.

Mahnahmen zur Verhütung der Verschleppung des Kohes der Pferde. Nachdem Württemberg seit August 1922 von Koh frei gewesen war, ist diese Seuche durch ein auserhalb des Landes angekauft Pferd von neuem eingeschleppt worden und hat unter anderem zur Ansteckung eines wertvollen Zuchtstuttes geführt. Durch die vom Ministerium des Innern getroffenen Mahnahmen kann der Seuchenherd als getilgt und die weitere Verschleppungsgesfahr als beseitigt angesehen werden. Um Reueinschleppungen der gefährlichen Seuche zu verhüten, ist vom Ministerium des Innern angeordnet worden, daß alle nach Württemberg eingeführten Pferde und sonstigen Einhufer alsbald nach Ankunft am Bestimmungsort der amtlichen ärztlichen Untersuchung auf Koh unterworfen werden. Bis zum Abschluß dieser Untersuchung unterliegen die Tiere der polizeilichen Beobachtung mit der Wirkung, daß sie erst dann in den freien Verkehr gelangen dürfen, wenn die Untersuchung der Unverträglichkeit der eingeführten Tiere ergeben hat.

Sonntagsruckschiffarten. Zur Hebung des Sonntagsverkehrs auf weitere Strecken hat die Reichsbahndirektion Stuttgart die Ausgabe von Sonntagsruckschiffarten erweitert. Von den weißen Stationen des Bezirks der

Das Heideschloß.

Roman von Marie Harling.

(Nachdruck verboten.)

32) Elsa schüttelt den Kopf; sprechen kann sie augenblicklich nicht, denn ein heftiges Schluchzen wirft ihr in der Kehle. Grete sieht bestürzt das trostlose Weh in Elsas Zügen, und sie schlingt den Arm um ihre Schultern. „Elsa, was hast du? Du bist so verändert in der letzten Zeit. Elsa, zürst du uns, daß wir uns lieb haben? Bitte, sage es mir, ich kann nicht glücklich werden, wenn dir mein Glück Schmerz bereitet!“ Da lacht Elsa spottend auf, aber wie ein schriller Schmerzschrei klingt das Lachen. „Märchen du, ich hatte nicht einmal eine Ahnung, daß ihr euch lieb habt; da siehst du also, wie wenig ich mich um euch gekümmert. Nein, Grete, um meinetwegen brauchst du dich nicht zu sorgen.“ „Du bist aber ganz anders als sonst, Elsa. Was hat dich denn so verändert? Früher hatten wir doch keine Geheimnisse voreinander; warum willst du mir denn jetzt nicht sagen, was dich bedrückt?“ Der herzliche Ton Gretens tut Elsa ungemein wohl, aber sie kann doch ihre Bitte nicht erfüllen. Sie kann nicht sagen: „Ich liebe deinen Bruder, darum bin ich so unglücklich.“ Nein, eher sterben, als ihre Liebe verraten. „Ich bin nicht anders gemorden, liebe Grete; aber da du wohl zu sehr mit deinem Glück beschäftigt warst, hast du nicht bemerkt, was anderen kein Geheimnis ist. Der feste Unfriede im Hause reißt mich auf; ich will für einige Zeit fort. Vielleicht wird die Fremde mir gut tun.“ „Du willst fort, Elsa? Wir wollten ja noch nichts davon!“ „Ich wußte es selbst noch nicht bestimmt. Ich werde einwillen zu meiner ehemaligen Erzieherin Fräulein Hartmann nach Bonn fahren.“ „Was sagt denn dein Vater zu deinen Reiseplänen?“

Ein bitteres Lächeln zuckt um Elsas blauen Mund. „Papa ist mit meinen Reiseplänen sehr gut einverstanden, er ist ja nur froh, wenn er den Störenfried auf eine anständige Art los wird.“ „Sag das nicht, Elsa! Dein Vater hat dich lieb, er ist nur ein wenig strenge. Männer haben das seine Empfinden der Frauen nicht.“ „Nein, Kleine, früher war Papa anders; früher hatte er ja auch noch seine vergötterte Frau. Doch laß uns nicht darüber reden, es hilft ja doch alles nichts. Werde du recht glücklich, kleine Grete, du verdienst es wirklich. Ich werde meinen Weg schon finden. Behalte mich nur ein wenig lieb, wenn alle einmal den Stab über mich brechen. Sage das auch deiner Mutter; ihr beiden seid die einzigen, deren Liebe ich nicht verlieren möchte.“ Mit impulsiver Heftigkeit schließt sie Grete in ihre Arme, und diese fühlt, wie heiße Tropfen aus Elsas Augen auf ihre Wangen fallen. Ehe sie sich jedoch von ihrer Bestürzung erholt hat, ist Elsa verschwunden. Ruth aber hat am Flügel Platz genommen und versucht, für irgend ein Lieb eine Begleitung zu finden. Ein lustiges Spottlachen liegt in ihren Augen, als sie jetzt zu dem hinter ihr stehenden Franz aufblickt und schelmisch spricht: „Nun sollst du deinen Willen haben, Franz, ich werde dir ein Liedchen singen, ob es dir freilich gefällt, weiß ich nicht.“ Noch einmal greifen ihre Hände präudierend in die Taschen, dann beginnt sie mit ihrer prachtvollen Stimme, die von weicher, dunkler Klangfärbung ist: „Auf brauner Heid', im grünen Wald, da gehn die Schäfchen zu zwei'n. Mein lieber Knabe, und kommst du nicht bald, ich warte dein allein. Die Vögel singen so süßen Song, ich lausch auf deinen Schritt; Doch wenn ich selbst an zu singen fang, dann kommen die Tränen mit.“

Mein liebster Schatz, die Mutter meint, du wärest mir nicht treu! Da hab ich die ganze Nacht geweint und wein im Tag auf neu. — Auf brauner Heid', im grünen Wald, da weht so kalt der Wind, Und kommt mein falscher Schatz nicht bald, — Gott Gnad' mir armen Kind!“ Die Worte verhallen, reicher Beifall lohnt die Sängerin. Franz aber ist blaß geworden, fast drohend blitzen seine Augen Ruth an. Ruth, ich lasse nicht mit mir spielen, wenn ich auch scheinbar nachgegeben habe. Warum singst du gerade dieses Lied, von dem du weißt, daß ich es nicht leiden kann?“ Ruth wirft trotzig das Köpfchen zurück. „Am dich zu strafen, Franz, weil du mich vorhin verspottet hast, als die alberne Frau Banderstraaten ihre beschränkten Ansichten ausstammte.“ Nun muß Franz doch wieder lächeln. „Trübsüchtes Kind, gib doch den Streit um Kaisers Bart auf! Ich will ja deine Eigenart gerne anerkennen, aber verlange nicht, daß alle Frauen dieselbe teilen. Von allen hier anwesenden Frauen ist nur eine dir seelisch verwandt, Elsa Banderstraaten.“ „Der kleine Trosttopf! Ich danke, Franz, für dein Kompliment!“ Lachend geht sie an Franzens Arm zur Gesellschaft zurück; sie sieht, wie Heinzens Blicke sie fragend streifen, und nickt ihm lächelnd zu. Elsa hat von der kleinen Szene am Flügel nichts gesehen; vielleicht hätte ihr dieselbe zu denken gegeben. Sie hat sich in einen tiefen Sessel am Kamin niedergelassen, den Kopf gegen die hohe geschmückte Rückenschne gelegt und die Augen geschlossen. Sie fühlt sich so elend und verlassen; kein Mensch kümmert sich um sie. (Fortsetzung folgt.)



Reichsbahndirektion Stuttgart werden demnächst, soweit ein Bedürfnis vorliegt, Sonntagsrückfahrkarten nach Stuttgart ausgeben werden. Hierdurch soll insbesondere der Besuch der diesjährigen Veranstaltungen in Stuttgart (Ausstellung, Landwirtschaftliches Hauptfest, Katholikentag usw.) erleichtert werden. Auch werden auf einer Reihe von Stationen mit günstigen Personenzugverbindungen nach und von dem Bodensee, z. B. in Stuttgart, Cannstatt, Ehlingen usw. Sonntagsrückfahrkarten nach Friedrichshafen ausgestellt. Ferner werden in Stuttgart künftig unter anderem noch Sonntagsrückfahrkarten nach Balingen, Ebingen, Strahlberg-Winterlingen, Kottweil, Spaichingen, Tuttlingen, Schwenningen, Billingen, Nördlingen, Bruchsal, Karlsruhe, Mannheim und Frankfurt a. M. über Heidelberg oder über den Oberrhein ausgeben werden.

Heberberg, 1. Juni. (Hagel- und Blitzschlag.) Am heutigen Freitagmorgen nachmittags ging ein furchtbares Gewitter über unsere Gegend. Gewaltigen Donners und Blitzen folgte ein ungeheurer wolkenbruchartiger Regen und Hagelschlag mit Erbsen- und Haselnußgroßen Schlägen. Die Straßen und Wege wurden zu reisenden Strömen und an manchen Stellen lag der Hagel fußtief. Bäume, Gartengewächse und Früchte wurden tüchtig zerzaust und arg mitgenommen, so daß der Schaden ein sehr großer sein wird. In dieses Unwetter hinein erstante plötzlich Feuerisignale. Unter mächtigem Schlag hatte der Blitz in das Haus des Schindelmachers Waidlich in Zumweiler eingeschlagen und die ganze Umgebung des Hauses in Dampf und Schwefel gehüllt, so daß man in der Nachbarschaft des Hauses zunächst nicht wußte, wo es eingeschlagen hatte, bis die Flamme am Waidlich'schen Hause hochschlug. Die Feuerwehr, die morgens eine Probe abgehalten hatte, war schnell zur Stelle und griff tatkräftig ein, so daß das Haus zum größten Teil gerettet werden konnte und hauptsächlich nur der Dachstuhl des alten Hauseis abbrannte. Bei den Arbeiten am Brandplatz erhielt ein Feuerwehrmann durch Ziegelsteine eine Kopfverletzung. Es war ein schrecklicher Nachmittag, der lange in Erinnerung der hiesigen Einwohner bleiben wird. Wie strichweise das Gewitter wirkte, geht daraus hervor, daß z. B. in der Nachbargemeinde Etmannswiller fast kein Tropfen Regen fiel und sie vom Gewitter und Hagelschlag ganz verschont blieb.

Ueber die Marlungen Spielfeld, Grömbach und Edelweiler entlud sich das Gewitter ebenfalls, doch leichter.

Nagold, 30. Mai. (Hausbrand.) Das Gebäude des Herrn Christian Gähle, Viehhandlung, Nagold, Bahnhofstraße 45, ging durch Kaufvertrag in den Besitz der Firma Löwendrogerie, Gebr. Benz, Nagold über.

Stuttgart, 30. Mai. (Tagung der Gesellschaft für Völkerrecht.) Die 6. Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht findet hier vom 3.—6. Juni statt. Auf der Tagesordnung stehen die Fragen der Internationalen Gerichtsbarkeit, Referent: Reichsgerichtspräsident Dr. Simons; der Kolonialmandate, Referent: Professor Dr. Fieschmann; und Geheimrat Professor Dr. Mendelssohn-Bartholdy sowie Völkerbund, Völkerrechtlicher Nachwuchs, Staatsangehörigkeit, Nationalitätenrecht, Selbstbestimmungsrecht der Völker, Internationales Urheberrecht, Weltmarktrecht und Teil 10 des Versailler Vertrages.

60. Geburtstag. Regierungsrat, Landtagsabgeordneter Aug. Vollrich vollendet am 3. Juni sein 60. Lebensjahr. Er gehört der württ. Zentrumspartei an.

Große Flugtage. Stuttgart wird in der kommenden Woche auf dem Gebiete des Flugwesens Wichtiges erleben. Für die Tage 4. und 5. Juni, Donnerstag und Freitag, ist der Flugplatz Stuttgart-Böblingen von 9 Uhr vormittags ab als Landungsplatz vorgesehen. Für die beiden Nachmittage sind kleine Rund- und Schauflüge vorgesehen. Wer Glück hat, kann dann sogar amsonst fliegen, denn aus den Eintrittskarten zu 1 A, 2 A und 5 A wird eine Anzahl für Gratisflüge ausgelost werden. Auf dem Flugplatz selbst, wo regles Leben und großer Verkehr herrschen wird, konzertieren Militärkapellen.

Unterreichenbach O.A. Calw, 30. Mai. (Tragischer Tod.) Der etwa 60jährige Ludwig Pfeifer begab sich in den Wald, um Holz an den Fahrweg zu schaffen. Dabei kam er so unglücklich zu Fall, daß er lieben blieb und ohne Hilfe starb. **Wetterzimmern O.A. Besigheim, 30. Mai.** (Tödlicher Sturz vom Wagen.) Der Knecht der Familie Friedrich Ackermann aus dem Waldhof, der im Auftrag seines Dienstherrn in Bradenheim Holz geholt hatte, brachte den 6jährigen Sohn Willi, der, wie schon wiederholt, den Knecht beim Holzholen begleitet hatte, tot auf dem Wagen heim. Das Kind, 2 a., dem Heimweg zwischen Löhgan und Waldhof, ohne daß es der Fuhrmann verhindern konnte, so unglücklich vom Wagen gefallen, daß der Tod, ohne daß äußere Verletzungen irgend welcher Art wahrzunehmen waren, so fort eintrat.

Vorch, 30. Mai. (Unter den Rädern.) Der Gasthofbesitzer zum Adler, Gottfried Sailer, kam mit dem gestrigen Abendzug von Stuttgart her Sailer Scheint den Stationsausstieg überhört zu haben. Er sprang aus dem schon wieder in Gang befindlichen Zug, kam unter die Räder, die ihm über den Unterleib gingen und seinen sofortigen Tod herbeiführten.

Navesburg, 30. Mai. (Verurteilter Rechtskonsulent.) Vom Schöffengericht wurde der Rechtskonsulent Vogel aus Konstanz wegen Untreue, begangen an dem Pensionshepar W. in Friedrichshafen, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft. Wegen eines weiteren Falles, Betrug, wird sich Vogel am nächsten Mittwoch zu verantworten haben.

Altrach, O.A. Leutkirch, 30. Mai. (Tödlicher Schuß.) Der 25jährige Anton Enzensberger, verheiratet in Sibrachhofen, kam mit dem Abendzug von Leutkirch an und passierte eben mit seinem Motorrad die Bahnhofsgegend, als plötzlich im Gedränge aus dem Zimmerstutzen, den er zusammengelegt bei sich trug, sich ein Schuß löste und ihn über dem linken Ohr verfehlte. Er sank zusammen, erholte sich aber wieder und erreichte noch die ziemlich entfernte Wohnung seiner Eltern. Am nächsten Tag ist er seiner Verwundung erlegen.

Weinsberg, 30. Mai. (Von der Weibertreu.) Der Ausschuss des Justizrats Kerner- und Frauenvereins hat wegen der in letzter Zeit an der Burgruine „Weibertreu“ und den Anlagen mutwillig verübten erheblichen Beschädigungen sowie sonstiger unliebsamer Vorkommnisse beschlossen, die Burg abzusperrten. Künftig wird ein Eintrittsgeld erhoben.

Wassweuren, 30. Mai. (Felssturz.) In Weiler lösten sich in der Nähe der bekannten Felspartie „Die fließende Sau“ zwei mächtige Felsblöcke, von denen der größere etwa 10 Zentner wog, und fuhren mit großer Gewalt zu Tal, Felsen und Obstbäume umstürzend oder stark beschädigend.

Friedrichshafen, 30. Mai. (Tödlicher Fabrikunfall.) Im Maybach-Motorenbau ereignete sich ein bedauerlicher Unfall, der den Tod eines Arbeiters zur Folge hatte. Es explodierte ein etwa 2 Meter hoher Druckluftbehälter und schleuderte den dort beschäftigten verheirateten Arbeiter J. Ellenjohn zu Boden. Der Bedauernswerte starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Handel und Verkehr.

Getreide
Frachtwerte. Weizen 12—12.50; Haber 9—9.50; Dinkel 9; Gerste 12; Roggen 10—12 A. — Wangan l. W.: Weizen 15, Haber 12—13 A. in der Gegend.

Märkte
Stuttgarter Ebb- und Gemüsemarkt vom 30. Mai. Weizen 40—50; Weizen 30—40; Erbsen 30—70; Kartoffeln alte 5—6; je 0.5 Kilogr. Kopfsalat 10—20; Kürbis 20—25; Karotten 1 Bund 15—20; Zwiebel alte 14—17; Rettiche Stück 10—20; Kromenteile 10—18; Spinat 10—15; Radieschen 10—25; Haselherb 5—10; Unteririscherer Spargeln 100—120 je 1 Bund; Schwefel 0.5 Kilogr. 70—80.

Schweinepreise. Weizen: Käufer 30—35; Milchschweine 35—45 A. — Gälber: Milchschweine 30—40 A. — Weizen: Milchschweine 35—38, Käufer 30—70 A. — Wangan l. W.: Dinkel 22—40 A.

Wein
Salsfeld in Baden, 30. Mai. (Weinverheerung.) Durch das Ver. von Mädel'sche Reben sind eine große Weinverheerung statt. Zum Verkauf waren etwa 100 Hektoliter Weizen und Roggen aus dem Jahrgang 1924 angeboten. Die Preise bewegten sich für Rotwein zwischen 100—120 A. für Weißwein zwischen 100—120 A. des Weizen.

Letzte Nachrichten.

Zur Etatslage.

W.B. Berlin, 30. Mai. In einem Artikel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ kommt Reichsfinanzminister von Schlieben auf die Rede zurück, die er neulich im Haushaltsausschuss des Reichstags gehalten hat und in der er seine Sorge um die Balancierung des Etats mit sehr ernsten Worten ausdrückte. Der vom Haushaltsausschuss zur Nachprüfung des Zahlenmaterials eingesetzte Unterausschuss hat die von der Regierung aufgestellten Ziffern im wesentlichen als zutreffend anerkannt. Ueber die Notwendigkeit, den Etat für 1925 zu balancieren, besteht völlige Einigkeit. Der Etat soll von allen Verpflichtungen einmaliger Art bereinigt werden. Sonst sei eine geordnete Finanzwirtschaft unmöglich. Eine Reparationsrücklage sei höchst zweckmäßig, um eine Erfüllung der auswärtigen Verpflichtungen sicherzustellen. Der Minister fügte hinzu, daß er die moralische Pflicht von Reich und Ländern, der Existenznot weiterer Kreise nach besten Kräften zu helfen, nicht leugnen wolle: Diese Hilfe sei jedoch nur möglich, auf der Grundlage eines in sich ausgeglichenen Etats. Jeder Schritt über die Grenze der Tragfähigkeit des Etats bedeute die Gefahr einer Wiederkehr der mühsam überwundenen Finanznot und damit neues schlimmeres Elend. Hieraus ergebe sich die Notwendigkeit schärfster Ausgabenbeschränkung und größter Sparamkeit auf allen Gebieten, in allen öffentlichen Körperschaften. Eine Finanzpolitik, die auf Grund eines vorausschauenden Finanzplanes verläuft, die Beanspruchung des Etats auf möglichst lange Sicht zu sichern, ist keine Theaurierungspolitik. Die dem Reichstag vorliegende Steuerreform macht den Versuch, diese Politik zu verwirklichen. Sie wird nur dann zum Ziele kommen, wenn bei der Beratung der Steuergeetze Rücksicht auf den Etat genommen wird. Die auf den Steuerabbau gerichteten Bestrebungen sind zwar angesichts der Wirtschaftslage verständlich, aber darum nicht weniger gefährlich, sobald sie das Gleichgewicht im Haushalt gefährden.

Die Fassung der Note an Deutschland.

W.B. Paris, 30. Mai. Ueber die heute nachmittags abgehaltene Sitzung der Völkerverkonferenz wird folgendes offizielle Communiqué ausgegeben: Die Völkerverkonferenz, mit den Instruktionen der alliierten Regierungen versehen, hat heute nachmittags die Fassung der Note festgesetzt, die der deutschen Regierung im Namen der alliierten Regierungen durch ihre diplomatischen Vertreter in Berlin überreicht werden wird. Diese Note wird morgen abend nach Berlin abgehen, am folgenden Dienstag der deutschen Regierung übermitteln werden.

Von der Rheinlandkommission seines Amtes enthoben.

W.B. Oberstein, 30. Mai. Der hiesige Bahnhofsvorsteher, dem als ehemalig Ausgewiesenen die Ausübung seiner Tätigkeit auf Widerruf gestattet war, ist durch Befragung des Birkenfelder Delegierten der Rheinlandkommission nach einmonatlicher Tätigkeit seines Amtes wieder enthoben worden.

Erste japanfeindliche Kundgebung in China.

W.B. Shanghai, 30. Mai. Hier kam es zu schweren Unruhen, in deren Verlauf sechs Personen von der Polizei erschossen und viele verwundet wurden. Ueber 30 Personen wurden verhaftet. Die Unruhen richteten sich gegen die Japaner. Die Menge griff auch die Polizei an, vor der Studenten eine Kundgebung veranstalteten und japanfeindliche Flugblätter verteilten.

W.B. Shanghai, 2. Juni. Die in den letzten Tagen der vergangenen Woche ausgebrochenen japanfeindlichen Unruhen dauern an. Vorgestern abend fand eine sehr erregte Versammlung in der chinesischen Handelskammer statt, an der etwa 1500 Studenten und Arbeiter teilnahmen. Der Handelskammervorsitzende wurde gezwungen, einen Aufruf zu unterzeichnen, in welchem der Generalkontrakt erklärt wird.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saut. Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Der am Donnerstag, den 4. ds. Mts. hier fällige

Krämermarkt

findet statt.

Die Abhaltung des Viehmarkts ist verboten.

Stadtschultheißenamt.

Kunstwaben

Alt- und Neuwürttemberger
 Kunstsch und Gerbung Maß
 empfiehlt

Henkler, Eisenwarenhandlung

Altensteig.



Flecht-Sandalen

schwarz Chevreau, sehr bequeme Form

Sandalen braun von einfachster bis feinsten Ausführung in allen Größen empfiehlt billigt

Dürschmabel, Schuhgeschäft, Altensteig
 Telefon 14

Sämtliche Sorten

Websteine

empfehlen prima Qualität
Fr. Koller, Messerschmied.

Photo-Platten

Artikel
 Platten
 Papiere
 Chemikalien

Photo-Apparate für Anfänger u. Fortgeschrittene
 (Entwickeln und Kopieren wird angenommen)

Schwarzwald-Drogerie
 Fritz Schlumberger, Altensteig
 gegenüber dem „Grünen Baum“
 Tel. Nr. 50.

Galizyl Pergamentpapier

empfehlen die

W. Kieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Mündliche Bekanntmachungen

Verordnung des Ministeriums des Innern, betreffend Maßnahmen zur Verhütung der Verschleppung des Rotes der Einhufer.

Auf Grund von § 19 Abs. 1, § 80 Abs. 2, § 79 Abs. 2 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichs-gesetzblatt S. 519) wird bis auf weiteres folgendes bestimmt:

I.

1. Jedes in das Landesgebiet eingeführte Pferd unterliegt alsbald nach dem Eintreffen an seinem Bestimmungsort der amtstierärztlichen Untersuchung und der Blutuntersuchung. Die Blutuntersuchung wird im tierärztlichen Landesuntersuchungsamt durchgeführt. Die hierzu erforderlichen Blutproben werden vom zuständigen beamteten Tierarzt entnommen, der die notwendigen Geräte vom tierärztlichen Landesuntersuchungsamt anfordert.

2. Die eingeführten Pferde unterstehen bis zum Abschluss der Untersuchungen (Ziffer 1) der polizeilichen Beobachtung mit der Wirkung, daß ein Wechsel des Standortes nur mit Genehmigung des Oberamts zulässig ist. Im Falle der Ueberführung der Tiere an einen anderen Standort vor Beendigung der polizeilichen Beobachtung ist diese am neuen Standort fortzusetzen. Die eingeführten Tiere dürfen erst dann in den freien Verkehr gegeben werden, wenn sie sich bei den Untersuchungen als unverdächtig erwiesen haben.

3. Die Einführer von Pferden sind verpflichtet, dem Oberamt und dem beamteten Tierarzt von dem Eintreffen der Tiere am Bestimmungsort unverzüglich Anzeige zu erstatten.

4. Die erwachsenden Kosten fallen nach Art. 21 Abs. 1 des Ausf. Ges. zum Viehseuchengesetz vom 9. Juli 1912 27. Dezember 1923 (Reg. Bl. 1912 S. 279; 1924 S. 2) dem Tierbesitzer zur Last.

5. In der gleichen Weise wie eingeführte Pferde sind andere eingeführte Einhufer, (Esel, Maultiere, Maulesel) zu behandeln.

6. Die in Ziffer 1 genannten Untersuchungen und die polizeiliche Beobachtung kommen in Wegfall, wenn der Einführer bei Erstattung der Anzeige (Ziffer 3) durch Vorlage einer amtlichen Bescheinigung den Nachweis erbringt, daß die eingeführten Tiere innerhalb der letzten 10 Tage an einem anderen Orte, wie z. B. anlässlich der Einfuhr aus dem Ausland, an der Grenze der amtstierärztlichen Untersuchung und der Blutuntersuchung mit verneinendem Ergebnis unterzogen worden sind.

II.

Die vorstehenden Bestimmungen treten am 1. Juni 1925 in Kraft. Zuwiderhandlungen werden nach den Strafbestimmungen des Viehseuchengesetzes bestraft. Die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern über die Einfuhr von Pferden aus den Oststaaten vom 1. März 1924 (Staatsanzeiger Nr. 55) bleibt unberührt.

Stuttgart, den 25. Mai 1925.

In Vertretung: Haag.

Veröffentlicht

Magold, den 29. Mai 1925.

Oberamt: J. A. Dr. Merk, i. v. Amtmann.

Landw. Bezirksverein Calw

Auf Lager ist:

Hafer
Weizen
Gerste
Futtermehl
Leinmehl

Delkuchen
Futterkalk
Koch- und Viehsalz
Klee- und Grassamen

Ausgabe Mittwochs und Samstags.

Die Geschäftsstelle.

Kammerjäger Fiand

kommt die nächsten Tage nach hier und Umgebung und vertilgt

Wanzen, Ratten, Mäuse, Schwaben, Ruffen, sowie sonstiges Ungeziefer, unter schriftlicher Garantie. Best. bitte geil. durch die Geschäftsst. ds. Bl.

Magold.

Kommenden Donnerstag (Markttag) habe ich eine große Auswahl schöner

Milch- und Läufer-schweine



zum Verkauf

Chr. Kienle

Tel. 112.

Radfahrer-Verein

Altensteig.



Heute und Donnerstag
Abend

Übungs-fahren.

Weitere Damen, die sich an der Radtour nach Hechingen (Hohenzollern), am 14. Juni beteiligen wollen, mögen sich bis Donnerstag Abend bei Kassier Steeb melden. Der Vorstand.

Züchtiger, fleißiger

Pferde-Knecht

kaum sofort eintreten bei
Hensler, Güterbeförderer,
Altensteig.

Habe den

Gras- und Klee-Ertrag

in den Dorfsäckern zu ver-pachten

Schilling sen., Altensteig.

Altensteig.

Den

Gras-Ertrag

von 1/2 Morgen, verkauft
Fritz Rau, Bäckerei.

Altensteig.

Eine gutgehende

Mäh-

Maschine

gibt billig ab, bei günstigen
Zahlungsbedingungen

A. Hehr, Tel. 74.

Hochdorf.

Eine 38 Wochen trüchtige



Schaff-Rah

hat zu verkaufen
Johann Georg Wurster.

Altensteig.

Eine neuemellige

Ziege



(Schwarz-wälder-schlag)

unter zwei die Wahl, verkauft
Karl Bauer b. Bahnhof.

Forstamt Pfalzgrafen-

weiler.

Nadelstammholz-

Verkauf.

Am Freitag, den 12. Juni 1925, vormittags 10 Uhr in Pfalzgrafenweiler im Gasthaus „zum Schwanen“ aus Staatswald 1200 Ft. 440 La mit 7m Langh.: 478 I., 449 II., 397 III., 187 IV., 110 V., 13 VI. Kl.; Ab-schnitte: 16 I., 20 II., 6 III. Klasse, Ferner 22 Fo, 9 St., mit 7m Langh.: 2 I., 6 II., 3 III., 3 IV., 4 V., 1 VI. Kl. und Abschnitte 1 II. Klasse. Losverzeichnis von der Forst-direktion G. f. O. Stuttgart.

Altensteig.

Fft. Emmenthaler-
Schweizer-
Stangen-
Kräuter-
Käse

in bester haltbarer Ware.

fst. Tafelsenf
Ia. Maschinenöl
und Bodenöl
Centrifugenöl

Feinst

Salatöl
Zucker

Kunsthonig
Marmelade

Maccaroni und

Hörnle

Breite Nudeln
und Suppennudeln
prima weiße Ware von vor-züglicher Qualität

Reis, Gries,
Gerste, Sago,
Haferflocken
Kornfrank und
Malzkaffee

Enkochende

Erbsen, Bohnen,
Linsen,

schwarze und gelbe
Most-Zibeben

fst. Weinessig

„Hengstenberg“

fst. Speise-Essig

fst. Essig-Essen

Speisewiebeln

Knoblauch

Margarine

Wiemanns

Palmbutter

garantiert reines

Schweine-schmalz

Milchobst

Zwetschgen

Aprikosen

Dampfsäpfel

Cacao, Tee

Kaffee u. Kaffee-

Mischungen

nur beste Qualitäten

zu billigsten Preisen bei

Fritz Bühler jr.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Altensteig, 1. Juni 1925.

Todes-Anzeige.



Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Faist

ist heute Mittag im Alter von 75 Jahren sanft verschieden.

Im Namen aller Hinterbliebenen die Gattin Emma Faist geb. Linck.

Beerdigung am Mittwoch 2 Uhr auf dem alten Friedhof.

Für Beileidsbesuche wird herzl. gedankt



Altensteig.

Blikableiter

fertigt in bestens bewährter Ausführung

Franz Müller,

Flaschnerei und Installationsgeschäft bei der Krone

Blikableiter-Prüfungen

billigt

durch Obigen.



Sägemehl

von der Bömlesmühle gibt zu ermäßigten Preisen ab
Fintbeiner & Klumpp, Besenfeld.

Der Strohhut ist von großem Segen: Er schützt und schirmt auf allen Wegen Das Haupt vor Staub und Sonnenglut. Er hält die Haare weich, geschmeidig, Macht nach der Mode flott und schneidig Drum kaufet einen Sommerhut

bei

Chr. Schmid, Altensteig.



Das ist kein gewöhnliches
Brotkorn mit
Kucheln

Durch
ein laubes Stief Zucker's
Patent - Modalmal - Seife
kann ich das Brot so schön belegen
D. S. Volk-Berg. Das Zucker-
Crema (nicht fettend und fettlos)
In allen Apotheken, Drogerien und
Vorbereitung erhältlich.

Ein
Seifenpulver
von
ausgezeichnete
Waschkraft
und
Ergiebigkeit!

Reißzeuge

in einfacherer u. besserer

Ausführung

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlg.

Altensteig.



Ein
Seifenpulver
von
ausgezeichnete
Waschkraft
und
Ergiebigkeit!